

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 10

Artikel: Der Rolf Knie Code - Teil IX [Fortsetzung folgt]
Autor: Cavelty, Gion Mathias / Spring, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Max Spring

Den «Da Vinci Code» können Sie echt rauchen! Der «Rolf Knie Code» kicks ass! Wie immer nur im Nebelspalter: Die Fortsetzung, heute der von Goethes Farbenlehre inspirierte neunte Teil!

«Alright, Buddy», sagte Acer Ferrari und trat todesmutig auf Pippo Pizzaprosciuttoefunghi zu, «it's Showdown-Time! Erzähl mir einen deiner unterirdischen Jokes und lass uns sehen, wer danach noch am Leben ist!»

«Wie du willst», gab Pippo finster zurück, holte tief Luft und begann zu erzählen: «.....
.....
.....!»

(Anmerkung des Autors: Der Witz von Pippo war wirklich so schlecht, dass er hier nicht wiedergegeben werden kann, oh-

«Bua-ha-ha-haaaa, ich pisse mir in die Hosen!»

ne dass sich das vorliegende Heft vor Scham vor den nächsten Bus werfen würde. Sorry! Nur so viel: Ein Hase kommt darin vor, der ins Bordell geht, an der Beerdigung seines Onkels furzt und am Schluss von

einem Bären als Toilettenpapier benutzt wird.)

«Bua-ha-ha-haaaa, ich pisse mir in die Hosen!», konnte sich Ferrari vor Lachen nicht halten, nachdem Pippo auch noch die Pointe vermässelt hatte.

Ein seliges Lächeln machte sich auf Pippos armseligen Clownesicht breit. «Danke! Du bist der Erste, dem ich je ein aufrichtiges und von Herzen kommendes Lachen entlocken kann...» Nach diesen Worten wurde er in tausend Stücke zerfetzt. Die Legende war also wahr gewesen!

«Bahn frei!», drehte sich Ferrari zu Special-Agent Banana Sibba um und hielt triumphierend den Daumen seiner rechten Hand hoch.

In gebückter Haltung schlichen die beiden auf Rolf Knies Grundstück. Leider zeichnete sich schon nach wenigen Sekunden ab, dass es neuen Ärger geben würde: Vor dem

Eingang zur Finca tummelten sich die grauenerregendsten Kreaturen, die Rolf Knie im Lauf seiner Malerkarriere erschaffen hatte: Hellgrüne Leoparden vollführten Purzelbäume, ein gelbes Krokodil sprang unermüdlich durch einen brennenden Reifen, der von einem rosaroten Kamel gehalten wurde, ein lila Feuerschlucker steckte sich eine brennende Fackel nach der anderen in den Mund, ein kotzfarbener Artist auf hohen Stelzen jonglierte mit himmelblauen Kettensägen, dazu spielte eine Zirkuskapelle einen scheppernden Marsch.

Grüne Leoparden, gelbe Krokodile, rosarote Kamele ...

«Aus dem Weg!», brüllte Agent Sibba Ferrari und richtete sein Maschinengewehr auf das Artisten-Gesocks, «Jetzt soll meine Uzi sprechen!»

(Fortsetzung folgt)